

Redaction:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mh.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditien
1 Mh. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erhält täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nº 32.

Hirschberg, Sonntag den 7. Februar 1886.

7. Jahrg.

N und s ch a u.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Februar. Se Maj. der Kaiser arbeitete heute Vormittag zunächst längere Zeit allein und empfing dann den Oberhof- und Hausmarschall Grafen Verponcher zum Vortrage, später den Oberst-Kämmerer undstellvertretenden Minister des Königl. Hauses Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode. Mittags erledigte Se. Majestät noch Regierungsangelegenheiten und unternahm dann vor dem Diner eine Spazierfahrt durch den Thiergarten, begleitet vom Flügeladjutanten Major Prinzen Heinrich XVIII. Reuß. — Gestern Nachmittag hatte Se. Majestät der Kaiser auch eine längere Conferenz mit dem Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt, Grafen Herbert v. Bismarck. Auf dem Ballfest, welches Abends in den Festräumen des hiesigen königl. Schlosses stattfand, verweilte Se. Majestät der Kaiser bis kurz vor 12 Uhr. Ihre Majestät die Kaiserin hatte sich schon etwas früher zurückgezogen. Wie die „Kreuzztg.“ erfährt, ist den Kaiserlichen Majestäten die gestrige Feierlichkeit sehr gut bekommen.

— Der Königliche Hof hat für den verstorbenen Erbprinzen von Anhalt auf acht Tage Trauer angelegt.

— Der Bundesrath genehmigte gestern den Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Socialistengesetzes, sowie das am 21. März v. J. zu Lissabon unterzeichnete Zusatzabkommen zum Weltpostaftvertrag, nebst einer Ueber-einkunft über den Postauftragsdienst. Der Gesetzentwurf wegen Ausprägung von 20 Pfennigstückchen in Niedrigierung, die Vorlage wegen eines Zusatzes zum § 5 des Zolltarifgesetzes und der Gesetzentwurf wegen Abänderung der Gewerbeordnung wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Auf Antrag Württembergs wurden Cellulose-Fabriken in die genehmigungspflichtigen

Gewerbeanlagen eingerechnet. Der Antrag Preußens, auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen unter die genehmigungspflichtigen Anlagen aufzunehmen, wurde zurückgezogen.

— Dem Bundesrath ist eine Novelle zur Gewerbeordnung zugegangen, welche dem Bundesrath das Recht ertheilt, Innungsverbänden die Rechte einer juristischen Person zu verleihen.

— Neben die in der jetzt abgeschlossenen Militär-Convention mit Braunschweig festgesetzten Aenderungen in der Uniform des braunschweigischen Militärs verlaute der „Kreuzztg.“, zufolge, daß das Infanterie-Regiment Nr. 92 und die Artillerie preußische Uniform und weiße Achsellappen mit einem W. in rother Farbe (Namenszug des verstorbenen Herzogs Wilhelm) erhalten. Die österreichischen Käppis, die bisherigen Gradabzeichen der Offiziere und Unteroffiziere fallen natürlich auch fort, und es werden fortan der preußische Helm mit dem braunschweigischen Löwen und schwarzem Haarbusch, Spouletis und Tressen getragen; die Offiziere behalten den Schleppsbäbel. Die Uniform des Herzoglichen Husaren-Regiments Nr. 17 bleibt dieselbe, nur wird statt der österreichischen Mütze die preußische eingeführt; die Unteroffiziere erhalten analog der Infanterie auch die preußischen Gradabzeichen. Auch das preußische Portepée wird eingeführt.

— Der ehemalige französische Botschafter am Berliner Hofe, Graf St. Vallier, ist im Alter von 52 Jahren gestorben. 1877 wurde er zum Botschafter in Berlin ernannt, wo er sich einer großen Beliebtheit und namentlich auch besonderer Auszeichnung seitens der höchsten Kreise zu erfreuen hatte. Als Gambetta im November 1881 sein „großes Ministerium“ bildete, nahm er seine Entlassung und gehörte seitdem dem Senate als ein sehr thätiges Mitglied an.

— Die Ernennung Lord Roseberry's zum

englischen Minister des Auswärtigen findet in Berliner politischen Kreisen eine günstige Aufnahme. Wie wir vernehmen, hat Unterstaatssecretär Graf Herbert Bismarck Lord Roseberry, mit dem er persönlich befreundet ist, in einem Schreiben ersucht, das Amt des Ministers des Auswärtigen zu übernehmen.

— Der Verlauf „freisinniger“ Blätter ist auf allen Stationen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn verboten worden.

— Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bürgschaft des Reiches für die Zinsen u. s. w. einer ägyptischen Auseihe ohne Debatte und die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Änderung des § 137 des Gerichtsverfassungsgesetzes, nach nicht erheblicher rein sachlicher Discussion, in welcher sich der Redner der deutschconservativen Partei mit dem die Kompetenzen der Reichsgerichtsämter neueregulirten Gesetzentwurfe im Prinzip vollständig einverstanden erklärte. Es folgte sodann noch eine Reihe von Wahlprüfungen, welche durchweg nach den Beschlüssen der Commission erledigt wurden. Die bei dieser Gelegenheit über die Frage der Ungültigkeitsklärung von Wahlen in Folge einer Auflösung socialdemokratischer Wahlversammlungen sich entwickelnde Debatte gab dem Abg. v. Kölle (deutsch-conz.) Veranlassung, sich unter der Zustimmung der rechten Seite des Hauses gegen den vielfach von der Opposition vertretenen Grundsatz, Wahlen in Folge der Auflösung socialdemokratischer Wahlversammlungen für ungültig zu erklären, auch wenn letztere das Wahlrecht in keiner Weise zu alterieren vermochten, von neuem in energerischer Weise auszusprechen.

Frankreich.

Paris, 5. Februar. Es sind hier augenblicklich mehrere carlistische Parteichefs anwesend. Die Herausgabe eines spanischen Manifests, welches in einer Druckerei des Templequartier hergestellt werden sollte, wurde durch die Behörde verhindert. — Gestern wurde hier ein deutscher Socialist ausgewiesen. — In der gestrigen Versammlung der französischen Weber zu St. Quentin erhitzten sich diese durch die Rufe: „Es lebe das Dynamit und die Commune!“

Alle Schuld rächt sich

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und unter Deinem Bett fand man die Beweise,“ warf Martin ein, indem er sich erhob, um die Lampe anzuzünden. „Beweise, die in den Augen des Untersuchungsrichters überzeugend waren.“

„Und die dennoch nur Scheinbeweise waren,“ fuhr der alte Mann fort, in dessen Augen der Zorn aufblitzte. „Ja, man fand die Schuldcheine, welche der Bucherer von mir besaß, dann einige Banknoten, ein blutbeflecktes Taschentuch und ein scharf geschliffenes Küchenmesser. Die beiden letzten Gegenstände waren mein Eigentum. Wer das alles unter mein Bett gelegt hatte, konnte ich nicht wissen; Vermuthungen, die ich aussprach, waren keine Beweise. Mit dem Messer war die That begangen worden: das wurde festgestellt. An dem Taschentuch hatte der Mörder seine Hände gereinigt, und beide Gegenstände waren mein Eigentum. Dass sie mir vor der That abhanden gekommen, mir gestohlen worden waren, wollte Niemand glauben, weil ich die Wahrheit dieser Behauptung nicht beweisen konnte; zudem hatten auch meine Frau und mein Dienstmädchen sie nicht vermisst. Da wir kein streng geordnetes Hausswesen besaßen, so war es Kinderspiel, uns etwas zu entwenden; die Küche und alle Zimmer waren offen, das Mädchen wurde häufig ausgeschickt, und meine Frau kümmerte sich um solche Kleinigkeiten nicht. Ich möchte sagen, was ich wollte: ich war schuldig; nur ich konnte die That begangen haben. Außer mir hatte ja Niemand an dem

plötzlichen Tode des alten Mannes Interesse gehabt. Die junge Frau Reinhardts hatte allerdings an der Seite ihres Gatten kein beneidenswertes Leben geführt, aber sie war immer geduldig und ruhig gewesen; sie durfte überdies die zuverlässliche Hoffnung hegen, nach wenigen Jahren erlöst zu werden, und dann war sie die Universalerbin ihres Mannes, dann konnte sie als reiche Witwe sich entschädigen für die paar verlorenen Lebensjahre. Was also hätte sie veranlassen sollen zu einem Verbrechen, das sie um alle ihre Hoffnungen betrügen konnte. Und Habatuk Streicher, der in sehr geordneten Verhältnissen lebte, außerdem auch ein äußerst solider Mann war, hatte ebenfalls kein Interesse an dem Tode des Bucherer; er stand überdies mit ihm auf dem besten Fuße. Das Alles wurde mir vorgehalten, wenn ich mich darauf berief, daß mir eine ruchlose Hand die Scheinbeweise unter mein Bett gelegt haben könne. Die Sachlage war ja nach der Anschauung des Untersuchungsrichters sehr klar. Ich wäre in Wuth und Aufregung heimgekommen, der Bucherer hätte mir die Thür geöffnet, ich wäre ihm in sein Arbeitszimmer gefolgt, um noch einmal den Versuch zu machen, einen Aufschub von ihm zu erlangen. Die Weigerung Reinhardts hätte mich noch mehr gereizt. Die That müßte überdies schon vorher geplant gewesen sein, sonst würde ich das Messer nicht bei mir getragen haben. Mit dem ersten Stoß hätte ich das Herz des alten Mannes getroffen, lautlos wäre er zusammengedrohlt. Nach dem Gutachten der Aerzte müßte der Tod augenblicklich erfolgt sein. Allerdings wurde nun die Frage

aufgeworfen, weshalb ich nicht sogleich nach der That eine große Geldsumme aus dem Schranken genommen und damit die Flucht ergriffen habe; aber auch darauf fand man eine befriedigende Antwort. Ich wäre befreit und somit keines klaren Gedankens fähig gewesen: wollte man dies nicht gelten lassen, so hatte man eine andere Erklärung, die nämlich, daß die Flucht den Verdacht sofort auf mich gelenkt haben würde. Ich hätte nur meine Schuldscheine und einige Banknoten aus dem Schranken genommen; ich möchte wohl geglaubt haben, daß man diese nicht vermissen werde. Ich hätte auch schwerlich daran gedacht, daß man so rasch in meinem Zimmer Haussuchung halten würde, und am nächsten Morgen wäre mir ja Zeit genug geblieben, die gegen mich zeugenden Beweise sicher zu verstauen.“

„Und was sollten Sie durch diese That gewonnen haben?“ fragte Simon Riese, als Grind eine Pause machte, um sein Glas auszutrinken.

„Es war für mich schon viel gewonnen, wenn ich einen Aufschub der Versteigerung erlangte. Der Witwe gegenüber konnte ich, da die Schuldscheine vernichtet waren, einen Theil der Schuld leugnen, jedenfalls durfte ich von ihr Nachsicht und Schonung erwarten. Außerdem aber wurde durch diese That mein Hass gegen den Bucherer befriedigt. Darin fand man eine genügende Erklärung für die That, und was ich auch dagegen sagen möchte, meinen Worten wurde nicht der mindeste Glauben geschenkt. Ich sollte bekennen, dann würde das Urtheil milder aussallen.“

(Fortsetzung folgt.)

sowie durch das Absingen der Carmagnole und Schüsse in die Luft; beim Verlassen des Lokals versuchten sie mit den eingerückten Truppen zu fraternisieren, indem sie riefen: "Es lebe die Linie! Kameraden, haltet zu uns!" Die Fabriken sind von den Truppen besetzt.

England.

* Gladstone hat ein neues Wahlmanifest erlassen, indem er sein irisches Programm darlegt. Das selbe bedeutet eine Schwentlung. Er will jetzt, daß zunächst eine eingehende Prüfung der irischen Zustände gesetzlichen Vorschlägen vorangehen soll. Ohne eine solche Prüfung sei es unmöglich, die einzuschlagende Politik in ihrer Gesamtheit zu erörtern. Man wird sich erinnern, daß dies derselbe Standpunkt ist, den der conservative Premier Salisbury einnahm.

Orient.

* Die türkisch-bulgarisch-serbischen Friedensverhandlungen wurden gestern in Bukarest formell eröffnet, indem die Delegirten, nach vorangegangener Begrüßung seitens der rumänischen Regierung, ihre Vollmachten austauschten.

Amerika.

* In den Vereinigten Staaten von Nordamerika vollzieht sich eine Art Volkerwanderung. Die Neger wandern in großen Scharen aus dem Süden nach dem Westen aus, namentlich nach Arkansas, Kansas und Kalifornien. In dem Maße, in dem die Neger aus dem Süden wegziehen, wandern dort Weiße ein, die als Arbeiter den Schwarzen vorgezogen werden. In Kalifornien blickt man scheelen Auges auf die Schwarzen, welche die weißen Arbeiter dadurch schädigen, daß sie zu billigeren Löhnen arbeiten.

Geschichtliche Erinnerungen.

7. Februar 1792 Allianz zwischen Preußen und Österreich. — 1807 Anfang der Schlacht bei Eylau. — 1878 Papst Pius IX. †.
8. Februar 1587 Maria Stuart † auf dem Schafott. — 1725 Peter der Große †. — 1871 Moritz von Schwidt †.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 6. Februar.
Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.

* Se. Majestät der Kaiser hat dem Oberstabsarzt I. Klasse a. D. Dr. Grosser zu Sprottau, bisher Regimentsarzt des Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5, den Königlichen Kronen-Orden III. Klasse zu verleihen geruht.

K. Der Herr Amtsvorsteher Freiherr von Nordenhan in Buchwald ist vom 27. d. M. ab auf 6 Wochen verreist und wird während seiner Abwesenheit von Herrn Inspector Rodatz in den Amtsge häften vertreten.

* Die Sammlungen, welche aus Anlaß des 25-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers in hiesiger Stadt veranstaltet worden sind zu dem Zweck der Herstellung eines Fonds für Unterstützung von Combattanten oder deren Hinterbliebenen aus den Kriegsjahren 1864, 66, 70/71, besonders solcher, welche aus Staatskassen leine Pensionen beziehen, haben bis jetzt in runder Summe etwa 1000 M. eingebracht. In Rücksicht auf die große Zahl von Hülfsbedürftigen, welche gegenwärtig schon mehr als 1000 beträgt, so wie in Erwägung, daß die Erwerbsfähigkeit vieler Theilnehmer an den Kämpfen jener großen Zeit, mit zunehmendem Alter und in Folge erlittener Kriegstrapazen, sich rascher als sonst vermindert, und weiteren Zuwachs für die Zahl der Hülfsbedürftigen erwarten läßt, erscheint der Zinsentrag der gesammelten 1000 M., wenn auch zu demselben Seitens der Stadt Hirschberg ein laufender Beitrag geleistet wird, noch bei weitem nicht ausreichend, zur Linderung der dringendsten Not, und zur Erfüllung der gestellten Aufgabe. — Möchten sich daher noch recht viele mildthätige Herzen finden, welche für die in den nächsten Tagen zu veranstaltende Privatsammlung reichliche Gaben spenden für den zu schaffenden Unterstützungs-fonds. Die in Aussicht genommene Vertheilung der Zinsen dieses Fonds, an anerkannt Hülfsbedürftige und würdige Theilnehmer der vorgenannten Kriege, ist Bürgschaft dafür, daß die gespendeten Gaben nur zur Linderung wirklich vorhandener Not dienen werden.

(D.-C.) In der gestrigen Sitzung der hiesigen Sektion des R.-G.-B. hielt Herr Dr. Adam aus Flinsberg den angekündigten Vortrag über die "Witterungsverhältnisse unserer Heimat" und stellte zunächst Vergleiche an über die Witterungsverhältnisse Schlesiens mit denen im Norden und Westen Deutschlands, um zu zeigen, wie unbegründet das Vorurtheil ist, welches viele Fremde in Bezug auf Schlesien haben. Man sei leider noch immer vielfach geneigt

zu glauben, daß Schlesien eine Art Polackei sei, ein Land, ähnlich wie Tarcitus über Deutschland schreibt, "voll starker Waldungen und schneidiger Sumpfe." Das Resumé seiner Zusammenstellung sei Folgendes: Die Zahl der frostfreien Tage beläuft sich in Bautzen auf

235 im Jahre, auf der Schneekoppe auf 135, die Zahl der Schneetage sei in Schlesien fast die gleiche wie in allen übrigen Orten Deutschlands, nur verzögert sich der Winter im Hochgebirge bis Ende Juni, während er sonst überall im April zu Ende sei, und sei in den Sudeten auch strenger als im schlesischen Flachlande. Der Sommer sei weniger heiß als beispielsweise in Thüringen, jedoch wärmer als an der See, die Niederschlagsmenge stelle sich in Berlin auf 216 mm, Helgoland nahezu auf 676 mm, in den Sudetenstationen auf 450—600 mm, auf der Schneekoppe noch darüber; es regne also hier um etwa $\frac{1}{3}$ mehr als im übrigen Preußen, d. h. es regne nicht öfter, aber es falle jedesmal mehr Regen. Die Zahl der Frosttage auf der Schneekoppe betrage bis zu 100, die Zahl der Nebeltage bis zu 260, die Luftwärme im Durchschnitt 6,3 Grad Cels., der Temperatur-Unterschied zwischen Schreiberhau und Wiesbaden nur 3,4 Grad. Der Herr Vortragende kommt nun auf die Vergleiche zwischen dem Klima des Riesengebirges und dem des Engadin. Zwischen beiden Gegenden existiere viele Ähnlichkeit. Die Einfüsse Tarasp auf die Assimilation, das Blut- und Nervenleben seien bekannt. Tarasp sei milder als die Ortschaften des Ober-Engadin, z. B. Davos, welches sich mehr zur Nachtruhe eigne. Die klimatischen Verhältnisse Schlesiens seien nun denen des Engadin sehr ähnlich, z. B. sei die mittlere Jahrestemperatur von Flinsberg gegen die von Tarasp nur um 1 Grad verschieden, dagegen falle im Ober-Engadin das

Thermometer oft schon im August unter den Gefrierpunkt, während im Riesengebirge der erste Frost sich erst in der zweiten Hälfte des October, also 6 Wochen später als dort, einstelle. Wölle ein Kranter sich einer systematischen Luftkur im Riesengebirge unterziehen, so müsse er sich zu Anfang des Mai nach Görbersdorf, Flinsberg oder Reinerz begeben und dort bis zur Mitte des Juni verbleiben. Von diesem Zeitpunkt ab bis zur Mitte des Juli gehe er nach Schreiberhau, von da ab bis Mitte August verweile er auf der Schneekoppe; in diesem Zeitpunkte sei es ratsam, die Schneekoppe wieder zu verlassen und weitere 4 Wochen wieder in Schreiberhau zuzubringen, und von da begebe er sich für die Zeit bis zur Mitte des October wieder nach einem der zuerst genannten drei Orte. Was nun eine Vergleichung der Witterungsverhältnisse zwischen dem Riesengebirgs-Kamm und den geschützten liegenden Thälern speziell Flinsberg anlange, so müsse von vornherein bemerkt werden, daß die Klagen über das rauhe Klima nur im Hochgebirge angebracht seien. Die trüben Tage seien in dem höheren Theile des Gebirges häufiger als im Hirschberger Thal; von 153 Sommertagen sei dort mehr als die Hälfte nebelig. Die höchste Temperatur auf dem Kamm betrage nicht über 20 Grad Cels., das Minimum 6 Grad unter dem Gefrierpunkt. Besonders geeignet für Kur-Hospize seien Brückenberg, Krummhübel und Agnetendorf, um so mehr, als auch die Wasserfrage dort in vortrefflicher Weise gelöst ist.

— Für den überaus anziehenden Vortrag danken die Versammelten durch Erheben von den Plänen. In der sich daran schließenden Diskussion bemerkt Herr Dr. Adam noch, daß das Riesengebirge nicht nur für Nervenkranken, sondern auch für Brustkranken ein ausgezeichneter Sommer-Ausenthaltsort sei, sofern dieselben eben noch fähig wären, zu steigen. Auch für Herzkranken sei es sehr geeignet, da man bekanntlich davon abgkommen sei, denselben absolute Ruhe vorzuschreiben. Sie vielmehr zu ihren Kräften angemessener Bewegung nach Möglichkeit anhalte. Auf eine die Immunität betreffende Frage erwidert der Redner, daß das geringe Vorkommen von Schwindfieber in Görbersdorf darin seinen Grund habe, daß es dort keine gefährlichen Industrien und keinen Pauperismus gebe. Auch in Schreiberhau habe es früher niemals Schwindfiebersfälle gegeben, seitdem die Glashütte dort bestehet, käme diese Krankheit dort ebenfalls vor. — Hierauf wird die Diskussion geschlossen. — Dem schon vor 2 Jahren angeregten Wunsche, auf den Bahnstationen und Wegweisen die Seehöhe anzugeben, soll entsprochen werden, sobald das neue Nivellement durchgeführt sei und zuverlässige Anhaltspunkte vorliegen. Auch wird der Wunsch, die Entfernung auf den Wegweisen in Kilometern anzugeben, als gerechtfertigt anerkannt.

— Herr Straßburger macht hierauf noch auf die falschen Angaben auf den Mitgliedskarten aufmerksam, und wird Herr Fiel gebeten, diesen Nebelstand in der nächsten Sitzung des Central-Vorstandes zur Sprache zu bringen. — Herr Über bittet, über allem Neuem auch nicht das Alte zu vergessen, und hält es für angezeigt, nach

Mitteln zu suchen, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf den Riesen-Gebirgs-Verein und dessen hiesiges Auskunfts-Bureau zu lenken; er wird aufgefordert, positive Vorschläge zu machen. — Schließlich wird noch angeregt, Notizen über die klimatischen Verhältnisse im Gebirge zu sammeln; dies soll dem Redakteur des "Wanderer" anheimgegeben werden. Dann wird die gut besuchte Sitzung geschlossen.

* Als der Personenzug, der aus Glatz um 1 Uhr 32 Min. Nachmittags hier eintreffen soll, heute zwischen Merzdorf und Nuhbank angelkommen war, entgleiste plötzlich in Folge Radreisenbruchs die Maschine, doch gelang es, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so daß die Passagiere mit dem Schrecken davontkamen und auch sonst Niemand verletzt wurde. Der Zug, zu dessen Weiterbeförderung eine Maschine von hiesiger Station requirirt werden mußte, traf in Folge dieses Unfalls mit einer Stunde Verspätung hier ein.

* Heimlich entfernt hat sich heute früh 6 Uhr die 24jährige schwachsinnige Armenhäuserin Caroline Conrad; da ihr Leichnam gegen 8 Uhr am Mühlwehr angeschwemmt wurde, so läßt sich nur annehmen, daß sie in der Dunkelheit in den Mühlgraben gestürzt ist.

* Der frühere Landwirth G., welcher bis vor ca. 2 Monaten in Gunnersdorf wohnhaft war und dann plötzlich wegen Verdachts betrügerischer Handlungen verhaftet wurde, hat sich am Dienstag im Gefängnis zu Brieg, woselbst er sich in Untersuchungshaft befand, mittelst seiner Hosenträger erhängt.

* Die Handelskammer für die Kreise Reichenbach-Schweidnitz-Waldenburg hat beschlossen, vorläufig keine Petition gegen das Monopol einzureichen.

* Nach dem für den Monat December 1885 erstatteten Bericht über die Frequenz der Arbeiter-Kolonie Wünsch a war der Buzug so stark, daß die für Kolonisten bestimmten Plätze (es sind deren 70) sämtlich besetzt waren; es wurde außerdem noch für 5 Mann Platz besorgt. Unter den 75 Kolonisten waren 51 evangelisch und 24 katholisch; dem Familienverhältnis nach waren 53 unverheirathet, 8 verheirathet, 8 Wittwer und 6 Geschiedene. Von den Aufgenommenen hatte nur einer das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht; 19 waren bis 30, 24 bis 40, 17 bis 50 und 11 bis 60 Jahre alt; 3 hatten das 60. Lebensjahr schon hinter sich. Zur Entlassung gelangten 18 Kolonisten, und zwar 3 durch die Kolonie, 9 auf eigenen Wunsch, 1 wegen Arbeitsunfähigkeit und 4 wegen schlechten Vertragens; 1 ist entlaufen. Die Zahl der Arbeitstage hat sich im December 1885 auf 1821 belaufen.

* Die Lotteriefrage, soweit sie die Presse betrifft, ist vorgestern in Berlin in der Verfassungsinstanz zu Ungunsten derselben entschieden und damit festgestellt worden, daß die Zeitungen nicht berechtigt sind, die Gewinnlisten auswärtiger Lotterien zu veröffentlichen.

* Während der Nachtsch-Unterhaltung der letzten parlamentarischen Soirée beim Fürsten Bismarck kam die Rede auch auf das Branntwein-Monopol und die Lizenzsteuer. Fürst Bismarck führte in längerer, durch reiches statistisches Material unterstützter Darlegung aus, daß eine hohe, von den Produzenten zu erhebende Steuer und insbesondere eine solche Fabriksteuer ohne Rücksicht auf den Konsum herangerückten Steuer die Wahl bleibe. Von diesen beiden Eventualitäten sei aber das Monopol, neben seinen Vorteilen vom Gesichtspunkte der Landwirtschaft, zweifelslos so wohl für Konsumenten als für Schänker das geringere Nebel, weil der Monopolgewinn wesentlich in der Nutzarmachung der Zwischen gewinne für das Reich bestehet, mithin weder eine erhebliche Vertheuerung des Branntweins, noch eine erhebliche Mehrbelastung der Gast- und Schankwirthe herbeiführe, während diese bei einer hohen Lizenzsteuer erheblich mehr "bluten" müßten und wenn sie auch durch Vertheuerung des Branntweins sich an den Konsumenten zu erhöhen suchen würden, nach Einführung einer Lizenzsteuer aus Gegenwern des Monopols zu den eifrigsten Agitatoren für dasselbe sich umwandeln würden.

* Die Wahl des Abg. Dr. Alexander Meyer, der heute Abend in Liebigs Lokal in Breslau gegen das Branntwein-Monopol losgelassen werden sollte, ist seitens der Wahlprüfungskommission des Reichstags nun auch beanstandet worden.

* Streit Asche! Es friert wieder! Reichenbach, 6. Februar. (D.-C.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr feiert heute die erste Wiederkehr ihres Stiftungstages. Sie kann in mehr als einer Hinsicht mit Befriedigung auf dies erste Jahr zurückblicken, in Bezug auf die Anzahl ihrer Mitglieder (50 und etliche), Ausbildung derselben, Anschaffung

von Lösch- und Rettungs-Apparaten u. a., auch mit Dank gegen Gott, der ein großes Unglück verhüten, welches unmittelbar bei der Abfahrt zu dem Feuer in Spiller hätte geschehen können, indem einer von der Mannschaft von der besetzten Spritze überfahren wurde, ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Möge sich der Verein weiter gedeihlich entwickeln und ausbilden!

Ober-Waldenburg. Der seit dem 20. Januar vermisste 58 Jahr alte Tagearbeiter Carl Rischdorf aus Dittersbach ist Dienstag Nachmittag von dem Revierjäger Herrn Scholz am Butlerberge auf Heinrichsgrunder Seite an einer Kiefer hängend gefunden worden. Als Motiv des Selbstmordes wird Schwermuth angegeben.

Handelsnachrichten.

Breslau, 5. Februar. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. Februar 35,80, pro April-Mai 36,40, pro Juli-August 38,50, Roggen pro Februar 126,00, pro April-Mai 131,50, pro Sep-

tember-October 140,00. Röböl loco pro Februar 45,00, pro April-Mai 45,00. Bink: fest.

Breslau, 5. Februar. (Course.) Franzosen 428 bez., Ungar. Papierrente 75,50 bez. u. Gd. Ungar. Goldrente 81,60 bis 81,75 bez. u. Gd. 1880er Russen 84,75-84,85-84,75 bez., 1884er Russen 97,90-98 bez. Russ. Orient-Anleihe II 61 bez. u. Gd. Italienische Rente 98,25 bez. u. Gd. Dester. Credit-Actien 496,50-495,50 bez. Verein. Königs- und Laurahütte 81,10-85,25 bez. Russ. Noten 200 bez. u. Gd. Türken 14,75 bez.

Wagnerischer Stabreime bedienend, mit melancholischen Klange der Stimme hinzu)

Advokat steht im Adressbuch!

— Jäger latein. Was einem auf der Jagd alles passieren kann! Stehen da, wohl verheilt, daß nichts durchkommen kann, mehrere Jäger und harren der Dinge, die da kommen sollen. Plötzlich hört man mitten im Treiben, ohne daß ein Schuß gefallen oder gar ein Hund losgekommen ist, einen Hasen laut klagen. Es dauert auch nicht lange, da kommt Freund Reinecke, den klagenden Hasen opportund, schußgerecht für einen der Schützen aus dem Gestüpp heraus. Der Schuß kracht, Reinecke stürzt im Feuer, der todtgeglaubte Lampe aber entwisch den Fängen Reineckes und sucht, von neuem mit dem Leben beschient, spornstreichs das Weite.

Vermischtes.

— Wagner-Studien. Aus Zürich berichtet die „N. Zürcher Btg.“: Es war nach der ersten Wallfahrt-Aufführung, als ein bekannter hiesiger Advokat mit Begeisterung die Worte Sigmunds am Stammtisch zu recitiren begann:

„Friedmund darf ich nicht heißen;
„Frohwolt möcht' ich wohl sein;
„Doch Wehwalt muß ich mich nennen —
„Und (fügte der Rechtsgelehrte, sich streng

Sonnabend den 6. Februar früh 4 $\frac{1}{2}$ Uhr starb an Lungenentzündung nach schweren Leiden unsere innig geliebte

Gfse

im Alter von 9 Monaten 24 Tagen, was allen Freunden und Verwandten schmerzerfüllt anzeigen

Heinrich Fischer, Kretschambesitzer,
und Frau.

Cunnersdorf, den 6. Februar 1886.

368

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Uhrmachers **Robert Mandel** zu Hirschberg ist heute, am 4. Februar 1886, Nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Berwalters: Kaufmann **Friedrich Semper** hier;

Anmeldefrist: bis zum 10. März 1886 einschließlich.

Erste Gläubiger-Versammlung:

den 27. Februar 1886, Vormittags 11 Uhr, im Gerichtsgebäude Priesterstraße Nr. 1, Zimmer 22.

Allgemeiner Prüfungstermin:

den 20. März 1886, Vormittags 11 Uhr.

Anzeigefrist: bis zum 10. März 1886 einschließlich.

Hirschberg, den 4. Februar 1886.

Kettner, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II.

Bekanntmachung.

Die Lose 1. Klasse 174. Lotterie sind innerhalb 10 Tagen nach beendeterziehung der 4. Klasse 173. Lotterie, von Sonntag den 7. Februar er. an gerechnet, einzulösen, widerigenfalls über dieselben anderweitig verfügt werden muß.

Hirschberg, den 6. Februar 1886.

Der Königliche Lotterie-Einnnehmer.

Louis Schultz.

357

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzugeben, daß wir das bisherige

370

Kohlen-Niederlags-Geschäft auf Bahnhof Alt-Kemnitz mit dem heutigen Tage aufzugeben, indem wir dasselbe an Herrn **G. Kottulinsky** läufig überlassen haben, welcher es nunmehr für seine eigene Rechnung weiterführen wird.

Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 1. Februar 1886.

Die Handelsgesellschaft

C. Kulmiz.

Leere, leichte Kistchen, zu Postsendungen geeignet, billig.

Bazar — J. Choyke.

Holz=Verkauf.

Freitag den 12. Februar d. J., von Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ab, sollen zu Seidorf in Hütter's Gasthof aus dem Forstrevier Seidorf und den Forstorten Scheibe und Totalität

465 Stück Nadelholz-Bauholz,
90 = Kiefer-Klözer,
1399 = Nadelholz-Stangen,
2745 = Bohnenstangen,
2 Rmtr. Buchen-Faulholz,
171 = Nadelholz-Scheith. u.
2,85 Hdt. = Reisig
öffentliche meistbietend versteigert werden.

Giersdorf, den 4. Februar 1886.

Die evang. Lehrerstelle

zu Quirl, Kreis Hirschberg, mit einem Einkommen von 840 Ml. incl. Heizungsmaterial, excl. freier Wohnung ist vom 1. März er. an zu besetzen.

Meldungen sind zu richten an den unterzeichneten Patron.

Buchwald bei Schmiedeberg i. Schl.

Freiherr von Rotenhan.

Eine noch gute hydraulische Strohhut-Presse wegen anderweitigen Unternehmungen preiswert zu verkaufen.

Hirschberg i. Schl.

Julius Volkert,

Schildauerstraße 7.

Großer Ausverkauf!

Um mein Lager von Schnitt-, Woll- und Buch-Waaren noch vor meinem Umzug nach Warmbrunn zu räumen, verkaufe ich von heute ab sämtliche Waaren zu äußerst billigen Preisen.

A. Hentschel,
Kupferberg.

Bekanntmachung.

Nachtrag

zu dem Statut der gemeinsamen Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg vom 30. August 1884.

§ 2 erhält folgenden Zusatz:

Die von Gewerbetreibenden der im § 1 des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1885 genannten Betriebe, innerhalb der Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg beschäftigten Personen werden mit dem Zeitpunkte, welcher in Gemäßheit des § 17 desselben Gesetzes für das Inkrafttreten der betreffenden Bestimmungen durch Kaiserliche Verordnung festgesetzt werden wird, ebenfalls versicherungspflichtige Mitglieder der Kasse.

§ 27 erhält folgende Fassung:

Diejenigen, welche Mitglieder der Kasse werden, haben ein mit dem ersten Wochenbeitrags fälliges Eintrittsgeld von 50 Pfennigen zu zahlen. Befreit vom Eintrittsgelde sind:

1. Diejenigen, welche beim Inkrafttreten dieses Nachtrages der Kasse angehören.
2. Diejenigen, welche durch Vorlage des betreffenden Quittungsbuches nachweisen, daß sie innerhalb der letzten 13 Wochen vor ihrem Eintritt in die Kasse dieser oder einer andern Krankenkasse angehört, oder Beiträge zur Gemeinde-Krankenversicherung geleistet haben.

§ 48, Absatz 1, erhält folgende Fassung:

Die Wahl erfolgt für jede Abtheilung der Kassenmitglieder und für die Arbeitgeber in einem besonderen Wahltermine, zu welchem die Wahlberechtigten acht Tage vorher durch die im § 62 bezeichneten Blätter, sowie durch Anschlag an den für amtliche Publikationen in den Guts- bzw. Gemeindebezirken bestimmten Stellen einzuladen sind.

§ 49, Absatz 1, erhält folgende Fassung:

Die General-Versammlung wird vom Vorstande unter Angabe der Gegenstände der Verhandlungen durch eine wenigstens acht Tage vorher durch die im § 62 bezeichneten Blätter zu erlassende Einladung berufen.

§ 62 erhält folgende Fassung:

Alle die Kasse betreffenden Bekanntmachungen, insbesondere die Bekanntmachungen über Statutenänderungen, über Änderungen in der Höhe der Beiträge und Leistungen, in der Zusammensetzung des Vorstandes, sowie über die Melde- und Zahlstellen werden im Kreis-Kurrenten-Blatt des Königlichen Landrats-Amtes in Hirschberg, sowie im Boten aus dem Riesengebirge und in der Post aus dem Riesengebirge erlassen.

Dieser Statuten-Nachtrag tritt mit dem 1. Januar 1886 in Kraft. Hirschberg, den 4. December 1885.

Die General-Versammlung

der gemeinsamen Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg.

G. Ansorge. A. König. Vogel. Richter.

Der vorstehende Nachtrag wird hiermit genehmigt.

Liegnitz, den 16. Januar 1886.

(L. S.)

Der Bezirks-Ausschuß.

J. W.

Ehrenthal.

Indem wir den vorstehenden Statuten-Nachtrag hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, namentlich der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer bringen, bemerken wir, daß nach § 27 des Kassen-Statuts vom 1. Februar d. J. an das festgesetzte Eintrittsgeld von 50 Pf. von allen denjenigen Personen erhoben werden wird, welche der Kasse beitreten und nicht nachweisen (durch Vorlage des betreffenden Quittungsbuches), daß sie innerhalb der letzten 13 Wochen vor ihrem Eintritte in die Kasse dieser, oder einer andern Krankenkasse angehört haben.

Hirschberg, den 5. Februar 1886.

Der Vorstand

der gemeinsamen Orts-Kranken-Kasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg.

Nach beendetem Inventur

haben wir eine Menge Artikel unseres großen Waarenlagers zusammengestellt und empfehlen dieselben zu ganz enorm billigen Preisen.

Es befinden sich darunter z. B. große Posten

Nouveauté - Kleiderstoffe

von der vorhergehenden Saison, **Damen - Paletots, Havelocks, Gesellschafts-Näder, Regen-Mäntel** etc.

Hochfeine Kleider- und Jacken-Flanelle, prachtvolle Elsass. Flanelle für Hemden, Röcke etc., Mtr. statt 80 Pf. mit 60 Pf.

Gar d i n e n ,

welche seit Erscheinen unseres Waaren-Catalogs billiger geworden sind, verkaufen wir — bei unübertroffener Auswahl — abgepaßte Fenster mit 15 Prozent, meterweise mit 10 Prozent Rabatt.

Durch unser

Leinen-Waaren-Versandt-Geschäft

haben sich eine Masse Nester von 2 bis 10 Mtr. Länge **prima Hirschberger Bleichleinen**, gewaschen, und **prima Hirschberger Hausmacher-Creas** angesammelt, wir empfehlen diese gerade unsern sehr geehrten Kunden mit 20% Rabatt.

Ca. 20 Dyd. einzelne, reinleinene, gute **Damast-Servietten**, statt 10 Mtr. für 7 Mtr. 50 Pf. Reinleinene, starke **Hausmacher-Servietten**, Dyd. für 5 Mtr. 50 Pf.

Einzelne Tischtücher in weiß und bunt, besonders billig; Nester von **Dowlas, Hemdentuch, Renforce, Züchen, Inletts**, bunten und weißen **Piqué-Barchenten** etc., enorm billig.

Zu Ausstattungen

empfehlen wir in größter Auswahl **hochfeine Damast-Tischgedecke** bis zu 24 Personen — jedoch sind von einzelnen Mustern bis zu 300 Personen vorrätig —, **Damast- und Hausmacher-Handtücher**, größte Auswahl **hochfeiner Damassés** zu Bezug, auch in reinleinen Damast, Kopfkissen- und Oberbettbreite, ganze Garnituren Inletts und Orells zu Kopfkissen, Oberbett und Matratzen (Oberbettbreite 128 und 134 cm).

Prima Hirschberger Bleichleinen, 80, 85 und 134 cm breit.

Prima Hirschberger Hausleinen, 79, 86, 132, 158, 170 cm brt.

Prima Hirschberger Creas, 80, 86, 132, 160, 172 cm brt.

Sämtliche Qualitäten sind gewaschen, ohne jede Appretur aus den besten Leinengarnen gearbeitet, entsprechen daher den größten Ansprüchen an Haltbarkeit.

Sämtliche Madapolames, Chiffons, Hemdentüche, Dowlas etc. in nur besten Qualitäten nach billigstem Preis-Courant.

Täglich gehen uns Anerkennungsschreiben von Auswärts zu:

Frau v. L.-Augsburg schreibt: Die Sendung ist zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen u. s. w.

Frau Commerzienrath S.-Diedesbaden schreibt: Der von Ihnen im vorigen Herbst empfangene Chiffon hat sich gut bewährt, ich möchte u. s. w.

Proben aller Waarengattungen nach Auswärts bereitwilligst.

Neuheiten in Frühjahrs-Kleiderstoffen treffen täglich ein.

Adolf Staekel & Co.

Die Lotterie

zur Beschaffung einer Orgel für unsere Gemeinschaft bringen wir hierdurch zur gütigen Beachtung in Erinnerung und bitten ergeben, die zur Verlohnung bestimmten Gegenstände nunmehr bei unserem Vorstehenden, Herrn Polizeisekretär **Sagawe** oder bei dem Hufschmidten Herrn **Hartig** niederlegen zu wollen. Die Losverkaufsstellen sind durch Plakate bezeichnet.

Der katholische Kirchenvorstand der Altkatholiken-Gemeinschaft.

Mein gut assortiertes
Möbelmagazin nebst Lager fertiger Särge
in Holz und Metall empfiehlt unter Zusicherung billiger Preise einer gütigen
Beachtung.

W. Robert, Tischlermeister,
Hirschberg.

Ich empfehle bei Mehrabnahme: **Kernseite** à Pf. 30 Pf. **Schmalseite** 25 Pf. **Englisch Soda** 8 Pf. **Weizenstärke** 25 Pf. **Reisstärke** 30 Pf. **Rübstöck** 30 Pf. **Schmalz** 55 Pf. **Speck** 75 Pf. **Erbsen** 12 Pf. **Goldhirsche** 18 Pf. **Reis** 18, 20 u. 25 Pf. **Petroleum** 15 Pf. **40 Pack** **Chloro** für 3 Mark, **3 Pack** **bairische Streichhölzer** 25 Pf. **Schwachen Rosstabak** à Pf. 60 Pf. in Rollen 55 Pf. **feinsten gebrannten Käse** à Pf. 90 Pf. Alles in nur guter Waare.

Otto Reichelt, Waarenhandlung.
Schreiberhau.

Saaborer Schlosswein, reinen Trauben-Wein, versendet in kleinen Fässern gegen Nachnahme
und zwar: **Rothwein** à Liter 70 Pf. **Weißwein** à Liter 60 Pf.

Das Prinzlich Karolath'sche Rent-Amt zu Saabor, Sr. Grünberg i. Schl.

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Koch

Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.

Gaschenbuch des Deutschen Rechts,

enthaltend sämtliche

Reichs- u. Reichsjustizgesetze

(im Nachtrage die neue Gewerbeordnung, die Krankenversicherung der Arbeiter und das Unfallversicherungsgesetz)

nebst einem

erklärenden Wörterbuche.

Preis eleg. geb. 2 Mk. 50 Pf.

Leipzig. C. A. Koch's

Verlagshandlung.

Ziehung am 23., 24. u. 25. Febr.

Kölner Dombau-

Geld-Lotterie.

Hauptgewinn: **75,000, 30,000, 15,000 Mrt.**

bares Geld. Kleinster Gewinn **60 Mrt.**

baar ohne jeden Abzug.

Original-Loose à 3½ Mark.

Ferner: Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass

St. Maj. des Kaisers. Unter hohem Protec-

torate Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kron-

prinzen des Deutschen Reiches u. von Preußen

Erste Marienburger

Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: **90,000, 30,000, 15,000**

Mark baares Geld. Kleinster Gewinn **15 Mrt.**

baar ohne jeden Abzug.

Original-Loose à 3¼ Mark verkauft

und versendet gegen Einführung oder Nach-

nahme des Betrages

Robert Weidner,

Hirschberg i. Schl.

Bahnhofstrasse 10.

Für Gewinnliste und Porto bitte jeder

Bestellung 30 Pf. beizufügen.

Alt-Kenniz.

Empfehle meine

Kohlenniederlage

von Steinlohe und Böhmischer Kohle

einer gütigen Beachtung.

Hugo Balzer, Bäckermstr.

Gefu ch.

Für meine Tochter, 17½ Jahr alt, gefund

und kräftig, suche ich bei einer ehrenwerten

Gutsbesitzer-Familie, an welche sie sich an-

schließen darf, eine Stellung zum Zwecke

guter Ausbildung als Wirthschafterin;

vorläufig ohne Gehalt. — War bisher selbst

Gutsbesitzer. — Anerbietungen erbitte unter

A. B. an die Expedition dieses Blattes.

Unentgeltlichen

Rath zur Heilung

auch ohne Wissen, ertheile allen Hülfsesuchen-

den. Zahlreiche Dankschreiben. Drogust

A. Vollmann, Berlin, Bartelstr. 1 a I. 109

Einen Lehrling

sucht bald oder Ostern

Opitz.

Schmiede-

363 meister.

Pianinos,

vorzüglich im Ton, nur

sauber, stehen billig zum

Verkauf durch

G. Kügler,

Orgelbaumeister,

Hirschgraben 1.

Reparatur und Stimmen schnell besorgt.

II. Vollhardt'sches Abonnement-Concert.

Dienstag den 9. Febr., Abends 8 Uhr,

im „Concerthause“:

Symphon. - Concert,

ausgeführt von der verstärkten Concert.

Capelle des Herrn Gutschow, unter gütiger

Mitwirkung von Frau Hoffmann

und Fr. Ertzt.

Direction: Der Concertgeber.

Billets 2 und 1 Mk., Logenplätze 2,50 Mk.

sind in der Buchhandlung des Herrn Schwaab zu haben.

Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.

Vereinsversammlung Donnerstag den 11. Februar, 1/2 Uhr,

in den „3 Bergen“.

Dagesordnung: 1. Die Jahreserfolge des milchwirtschaftlichen Instituts zu Proskau;

2. Einige praktisch wichtige Dürungssachen.

Der Vorstand.

Preußische Lotterie.

Berlin, 4. Februar. (Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse

1. Gewinn von 15000 Mrt. auf Nr. 24689.

2. Gewinn von 15000 Mrt. auf Nr. 53271

68038 73773. 6 Gewinne von 6000 Mrt. auf

Nr. 2966 60563 66359 83328 86060 90360.

39 Gewinne von 3000 Mrt. auf Nr. 1806

2283 2942 3632 4324 5803 12032 15124 15655

17010 18120 21841 24591 29674 29945 30913

32828 34834 37168 38031 40547 41448 50331

53856 56610 57045 59032 59484 60109 61414

65675 72213 75128 78275 78305 88484 93226

94264 94384. 53 Gewinne zu 1500 Mrt. auf Nr. 1806

8785 10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432

22512 24637 25176 29553 29580 29750 30325

31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818

47357 49782 55518 56263 59214 60008 60537

65421 65867 65326 73583 73856 74428 75494

76440 76492 77990 80011 81287 82363 83774

84439 84742 88981 89078 89573 91156 92792

94488. 79 Gewinne zu 550 Mrt. auf Nr. 164

385 1045 2170 2215 2463 2813 2867 4977 6554 65

Nedaction:

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditien
1 Mt. 55 Pf.

Expedition:

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.



Die Naß aus dem Riesengebirge.

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 7. Februar 1886.

Für unsere Frauen.

Die Monate haben ihren Ring geschlossen, die Wogen des Gesellschaftslebens gehen hoch und höher, und von Neuem läßt Prinz Carneval sein leckes Banner durch das Land wehen, die fröhlich übermuthige Menge um dasselbe zu versammeln.

Aber je größer die Lust, je größer auch oft die Sorgen, nämlich die der Toilette, und diese unseren schönen Beserinnen zu erleichtern, soll jetzt unsere Aufgabe sein.

Die zur Repräsentation bestimmten Toiletten, welche ausnahmslos die lange Schlepppe bedingen, verlangen schöne, schwere Stoffe, unter welchen besonders eine Zusammenstellung von glattem oder brochirtem Sammet, Sill und Plüsch mit Damast, brochirter Seide, Atlas &c. sehr schön wirkt. Plüsch, Sill oder Sammet ergeben die Schlepppe und die Taille, die vielfach mit großen Blumensträußen gemusterten Seidenstoffe dagegen Draperien, Tabliers, Latztheile u. s. w. Zum Auspuß spielen kostbare Spiken, Chenille-Stickereien, vor allem aber Schmelz und Perlen eine große Rolle. Als kostbare Nouveauté erscheinen Tabliers aus schwarzem Tüll, auf dessen von Schmelz glitzerndem Grunde mit abschattierten, farbigen Perlen einzelne Rosen-Bouquets und Guirlanden gestickt sind. Einen ganz besonderen Werth legt man auch auf schöne Taillen-Garnituren. Die schlicht in der vorderen Mitte geschlossene Form findet sich fast nie im Salon, dagegen ist die kurze Jackentaille mit duftigem Jabol oder kostbarer Weste an der Tagesordnung; besondere Sorgfalt verwendet man auf die Ärmel, welche bald glatte, bald bauschende Einsatztheile, Puffen, Spangenbesätze, Epaulettes &c. erhalten. Dies gilt jedoch hauptsächlich für die hohen oder halbhohen Tailles; die ausgeschnittenen verzichten — im seltsamen Gegensatz — häufig auf jeglichen Auspuß; eine schöne Spiz, eine mit Blumen untermischte Achelschleife unterbrechen allerhöchstens die schöne Schulterlinie.

Die ausgeschnittene Taille führt uns auf die Ball-Toiletten, für welche eine Fülle der schönsten, duftigen Stoffe zu verzeichnen ist. Zunächst seien die kostbaren, aber höchst reizvollen, weißen Tülls erwähnt, auf denen mit offener, buntfarbiger Seide und Chenille größere Einzelblumen oder zierliche Bouquets gestickt sind, ferner die mattfarbigen Gazestoffe mit erhabener Metall- und seidener Schlingen-Musterung, mit Kettenstich-Stickerei, u. s. w. Alle diese sind sehr kostbare Fabrikate, während die mehr oder minder reich mit Metallstäden durchschoßenen, mattfarbig bedruckten Tarlatans nicht zu große Anforderungen an die Kasse stellen und doch brillant wirken.

Vielfach sieht man noch immer auch im Ballsaal einfarbigen Voile und Kaschmir, neuerdings jedoch häufig mit einem damascirten, halbseidenen Stoff zusammengefügt. Natürlich dominirt, wo es sich um das Tanzen handelt, das kurze Kleid, und ist der gracios drapierte Bauernrock eine der beliebtesten Formen. In verschwenderischer Fülle werden Blumen angebracht.

Als Tülls und Ranken halten und raffen sie die Stofffülle der Röcke, während eine volle Guirlande den unteren Rand umgibt und eine feine Ranke den Taillenschöß säumt; auch sind vollständige Latz-Garnituren aus Blumen sehr beliebt. Im Haar tragen ganz junge Damen häufig das runde, seitwärts unter schmalen Bandschlüpfen geschlossene Kränzchen, allgemeiner sind jedoch einzelne, schmal und hoch gebundene Sträuschen, welche beliebig seitwärts oder in der vorderen Mitte des hoch frisierten Haars angebracht werden. Als auserlesene Feinheit gilt als Vervollständigung der eleganten Toilette ein Fächer aus weißen Straußenfedern mit einem Vogel oder Schmetterling in der Mitte und schönem Handgriff aus Goldbronze, Elsenbein oder Perlmutt, welcher jedoch nicht zusammenlegbar sein darf und neuerdings die Form einer Vlra zeigt.

Mannigfacher und ernster werden noch die Toiletten-Sorgen, sobald es sich nicht nur um einen Ball, sondern um ein Masken- oder Costüm-Fest handelt. Phantasie und Geschmac allein reichen hier oft nicht aus, und wenn bei einem National-Costüm z. B. die Echtheit als erste Forderung aufgestellt wird, so gilt

es vor Allem, sich gute Vorlagen zu verschaffen. Hier kommt nun das bekannte Modenblatt: „Die Illustrierte Frauen-Zeitung“ nicht nur durch die Darstellung malerischer Volks-trachten, wie die der Slavonier und Rumanen, neben allerlei drolligen Masken-Costümen zu Hülfe, sondern wesentlich auch durch die dem Blatte beigelegten Costüm-bilder, welche, von Künstlerhand gezeichnet und coloriert, den sichersten Anhalt geben. Gute Vorlagen für Costüme verschiedener



„wäre,“ unterbrach ihn der alte Mann. „Was konnte nicht mehr denkt.“

ertagen.

7. Jahrg.

Nu und schau.

Deutsches Reich.

1, 6. Februar. Se Maj. der Kaiser ate Vormittag mehrere Offiziere zur Ent- persönlicher Meldungen. Demnächst ließ it vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen sich Vortrag halten und arbeitete dann Mit- inner Ausfahrt, längere Zeit mit dem Chef v-Cabinets General-Lieutenant v. Albedyll. e Ausschüsse des Bundesraths, welche mit cahung des Branniwine monopols, haben zahlreiche Abänderungen beschlossen, ren auch eine Neuauflistung des finanziellen erfolgen muß.

Die Abgeordneten Frege, v. Kardorff und erg haben im Reichstag den Antrag einge- Reichskanzler zu ersuchen, mit den bethe- aten Frankreich, England, Nordamerika in- ing zu treten, um die Einführung einer in- nalen Doppelwährung zu ermöglichen. Btg. begleitet diese Mittheilung mit dem Zusatz: „Die Herren scheinen Werth darauf daß die Scholz'schen Erklärungen im Reichstag werden.“

Die Fraktionen der Deutsch-Conservativen, der ei und der Nationalliberalen haben die Wie- elung der in der zweiten Berathung be- abgelehnten ersten Rate zum Bau eines 800 000 Mt. in den Staat beantragt.

Der „Times“ wird aus Madrid gemeldet, ishaber des deutschen Südsee-Geschwaders seien worden, sofort ein Schiff zu entsenden, allen Karolinen-Inseln die deutsche entfernen.

Die Thatsache, daß die chinesische Regierung se in Deutschland erbauen ließ, ist von der

ist es wahr, daß er meine Mutter in den eben hat?“ fragte Martin.

Unversöhnlichkeit ihrer Familie mag wohl Ursache ihres verzweiflungsvollen Ent- gewesen sein; aber auch dieser Schurke hat t, und dafür werde ich Rechenschaft von ihm

welche Rechenschaft kann er Ihnen geben?“ der Doktor. „Keine, die Sie befriedigen So lange Ihre Schuldlosigkeit nicht an den mmen ist, sind Sie ein entlassener Sträfling, der Aufsicht der Polizei steht; verzeihen Sie, Ihnen das sage, es soll nur eine Warnung

n, nein, Sie haben Recht, ich weiß das alles.“ h ihn der alte Mann mit einer raschen, ab- n Handbewegung. „Ich weiß, daß ich auch ein Geächteter bin, der jedem ausweichen, m sich demütigen muß, aber verkriechen werde nicht. Wenn auch mein Bruder nichts von en will, ich werde ihn dennoch besuchen und n, weshalb er sich meiner unglücklichen Familie genommen habe; ich werde dem Maler die Anlagen ins Gesicht schleudern, die rau in ihrer Lodesstunde gegen ihn erhoben ebenso werde ich den Doktor Hartenberg auf- im ihm zu danken für das, was er an meinem ethan hat.“

on Riese wanderte auf und nieder — er ge- der Neuerungen Knüdsburgs, die im ersten

Nach beendeter Inventur

haben wir eine Menge Artikel unseres großen Waarenlagers zusammenge stellt und empfehlen dieselben zu ganz enorm billigen Preisen.

Es befinden sich darunter z. B. große Posten

Nouveauté - Kleiderstoffe

von der vorhergehenden Saison, **Damen - Paletots, Havelocks, Gesellschafts-Räder, Regen-Mäntel** &c.

Hochfeine Kleider- und Jacken-Flanelle, prachtvolle Elsass. Flanelle für Hemden, Röcke &c. Mtr. statt 80 Pf. mit 60 Pf.

Gardinen,

welche seit Erscheinen unseres Waarenverkaufes wir — bei unübertroffen mit 15 Prozent, meterweise mit 1

Durch unser

Leinen-Waaren =

haben sich eine Masse Nester von **Hirschberger Bleichleinen, Hirschberger Hausmacher-Creas**

diese gerade unsfern sehr geehr

Ca. 20 Dz. einzelne, reinlein statt 10 Mf. für 7 Mf. 50 Pf. Servietten, Dz. für 5 Mf. 50

Einzelne Tischtücher in Nester von Dowlas, Hemde Inletts, bunten und weißen & billig.

Zu Aussi

empfehlen wir in größter Auswagdecke bis zu 24 Personen — bis zu 300 Personen vorrätig — **Handtücher**, größte Auswahl zügen, auch in reinleinen Dama ganze Garnituren Inletts und und Matratzen (Oberbettbreite 12

Prima Hirschberger Bleich

Prima Hirschberger Haussle

Prima Hirschberger Creas Sämtliche Qualitäten sind gewasch Leinengarnen gearbeitet, entsprechen daher

Sämtliche Madapolames, C in nur besten Qualitäten nach bil

Täglich gehen uns Anerkennu Frau v. L. - Augsburg schreibt: friedenheit ausgefallen u. s. w.

Frau Commerzienrath S. - Diesba Herbst empfangene Chiffon hat sich gut b

Proben aller Waarengattunge Neuheiten in Frühjahrs-Al

Adolf St

Die 2

zur Beschaffung einer Orgel für unsere Gemeinde in Erinnerung und bitten ergeben, die zur unserem Vorsitzenden, Herrn Polizei-秘书 Sa niederlegen zu wollen. Die Verkaufsstelle

Der katholische Kirchenvorstand

Mein gu

Möbelmagazin nebst in Holz und Metall empfehle un Beachtung.

W. R

Ich empfehle bei Mehrabnahme: Aer lisch Soda 8 Pf., Weizenstärke 25 Pf., Bi Speck 75 Pf., Gräben 12 Pf., Goldhirsche 18 40 Pf. Eichorie für 3 Mark, 3 Pf. Bähr a Pf. 60 Pf., in Rollen 55 Pf., feinsten guter Waare.

Otto

Saaborer Schloß und zwar: Rotwein à Liter 70 Pf., Bei Das Prinzlich Karolath'sche Rent-

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Zeit-Epochen geben ferner viele allgemein bekannte Bilder. Wie Kleidam sind nicht die Schäferinnen-Kostüme à la Watteau in geschmackvoller Zusammensetzung aus rosa und weißem Atlas und reich mit Rosen geschmückt. Ein Kleidam-Kostüm aus der Zeit der Renaissance besteht z. B. in einem eckig ausgeschnittenen, im Rücken geschlossenen Prinzenkleide aus rosa Seide, dessen unterer Rand eine breite Stickerei aus Perlen und Goldsoutache verziert.

Auf den Hüften wird der Rock je durch eine knotenartige Puppe leicht gerafft, so daß ein Falter aus dunkelrotem Atlas und ein gleiches Untergewand zur Geltung kommen. Den durch eine Puppe aus grünem Sammet vervollständigten Ärmel schmückt wiederum die Stickerei. Aus grünem Sammet ist auch die große Stola zu fertigen, welche herzähnig ausgeschnitten, vorn den ebenfalls gestickten Falten sehen läßt und mit einem mächtigen, buntfarbigen Wappen (selbststendend aus jener Zeit) geschmückt wird. Dasselbe kann gestickt, gemalt oder aus verschiedenen Stoffen oder gar Papier aufgeklebt werden. Das mit zwei Adlersfedern geschmückte Käppchen und die mit grünen Sammelaufschlägen versehenen spitzen Schuhe sind aus rotem Sammet. Rotholzene Strümpfe, eine Goldlette mit schönem Schild und eine Laute vervollständigen das Ganze. Den meisten Spaß bereiten jedoch oft die Phantasie-Kostüme mit ihren komischen Anspielungen. Sehr drollig kann z. B. der beste Bube des gleich dem Bier jetzt salonsfähig gewordenen Scat spiels wirken. Der dunkle nicht zu faltige Alasrock erhält am unteren Rand wirkliche Treffkarten aufgenäht, dagegen verzieren die vorderen Ränder und die Ärmel der wammhartigen Fackentaille von ledersarbigem Plüschi schwarz, aus Sammet geschnittene Treffzeichen, welche man einfach mit flüssigem Gummi aufklebt. Die Kopfbedeckung, aus weichem Filz, wird der des Treffbuben möglichst genau nachgebildet und zur Vervollständigung des Kostüms ein kurzes Wehrgehäng umgethan und eine Hellebarde in die Hand genommen.

Wie viel von dem, was wir täglich sehen, läßt sich ferner darstellen, man muß nur offene Augen und Geschick haben. Wie nahe liegt uns z. B. gerade jetzt der in der hellen Sonne glitzernde Schnee. Für das Kostüm „Schnee“ fertigt man einen mehrfachen Rock aus weißem Tüll, benäht ihn dicht mit Flocken aus weißem Schwan und rafft ihn durch bereiste Zweige. (Der Reis läßt sich gut durch aufgelösten Alraun, welcher sehr schnell kristallisiert, imitieren.) Die Taille wird aus Atlas hergestellt und reich mit glitzerndem, weißem Schmelz benäht. Im Haar Diamanten; in der Hand einen weißen Federfächer mit einem Spiegel in der Mitte. Frau Sonne erscheint in einem Kostüm von Golbgaze, dessen Rock zum Theil durch ein zweites Röckchen aus himmelblauer Gaze gedeckt wird, welches eine in Strahlen auslaufende Scheibe aus Goldblech rafft, auf dem Kopf eine Strahlenkrone. M. St.

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Berantwortlicher Redakteur: Friedrich Noehl.

Breisische Lotterie.

Berlin, 4. Februar. (Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse

173. Königlich preußischer Klasse-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15000 Mf. auf Nr. 24689.

3 Gewinne von 15000 Mf. auf Nr. 53271

68038 73773, 6 Gewinne von 6000 Mf. auf

Nr. 2966 60563 66359 83328 86060 90360.

39 Gewinne von 3000 Mf. auf Nr. 1306

2283 2942 3632 4324 5803 12032 15124 15655

17010 18120 21841 24591 29674 29946 30913

32828 34834 37168 38051 40547 41448 50331

53856 56610 57045 59032 59484 60109 61414

65675 72213 75128 78275 78305 88484 93226

94264 94384.

53 Gewinne zu 1500 Mf. auf Nr. 1806 8785

10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432

22512 24637 25176 29580 29750 30325

31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818

94264 94384.

53 Gewinne zu 1500 Mf. auf Nr. 1806 8785

10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432

22512 24637 25176 29580 29750 30325

31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818

94264 94384.

53 Gewinne zu 1500 Mf. auf Nr. 1806 8785

10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432

22512 24637 25176 29580 29750 30325

31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818

94264 94384.

53 Gewinne zu 1500 Mf. auf Nr. 1806 8785

10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432

22512 24637 25176 29580 29750 30325

31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818

94264 94384.

53 Gewinne zu 1500 Mf. auf Nr. 1806 8785

10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432

22512 24637 25176 29580 29750 30325

31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818

94264 94384.

53 Gewinne zu 1500 Mf. auf Nr. 1806 8785

10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432

22512 24637 25176 29580 29750 30325

31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818

94264 94384.

53 Gewinne zu 1500 Mf. auf Nr. 1806 8785

10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432

22512 24637 25176 29580 29750 30325

31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818

94264 94384.

53 Gewinne zu 1500 Mf. auf Nr. 1806 8785

10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432

22512 24637 25176 29580 29750 30325

31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818

94264 94384.

53 Gewinne zu 1500 Mf. auf Nr. 1806 8785

10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432

22512 24637 25176 29580 29750 30325

31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818

94264 94384.

53 Gewinne zu 1500 Mf. auf Nr. 1806 8785

10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432

22512 24637 25176 29580 29750 30325

31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818

94264 94384.

53 Gewinne zu 1500 Mf. auf Nr. 1806 8785

10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432

22512 24637 25176 29580 29750 30325

31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818

94264 94384.

53 Gewinne zu 1500 Mf. auf Nr. 1806 8785

10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432

22512 24637 25176 29580 29750 30325

31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818

94264 94384.

53 Gewinne zu 1500 Mf. auf Nr. 1806 8785

10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432

22512 24637 25176 29580 29750 30325

31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818

94264 94384.

53 Gewinne zu 1500 Mf. auf Nr. 1806 8785

10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432

22512 24637 25176 29580 29